Von großem Interesse ist ein Annex zum dritten Abschnitt, in dem auf Gemälde der Gotik und der Renaissance eingegangen wird, die die Verkündigung Mariens darstellen. Hier wird die Symbolik ausgehend von der genannten Zeugung durch bloße Berührung oder Behauchung verstanden, in der von der Hand Gottes eine Taube oder Strahlen auf Mariens Kopf und Leib hingehen. Der Vf. interpretiert dies als eine bloß andeutende Darstellung eines in diesem Falle jungfräulichen Zeugungsvorganges (vgl. 242). Es wäre von religionsgeschichtlich hohem Interesse über die Bildsymbolik hinaus noch weitere textliche Parallelen zu erörtern (z.B. mit dem Text betr. die Zeugung des Epaphos, vgl. 36).

Der *vierte Abschnitt* bietet einen zusammenfassenden Rückblick, der die innere Einheit der minoischen Religion nochmals betont, auch das Problem der persönlichen Religiosität kurz anspricht und die geringen Möglichkeiten nennt, diese im einzelnen zu erforschen. Der Autor weist zu Recht auf die Bedeutung hin, die in der gegebenen Interpretation der Farben besteht, da sie es ermöglicht, einen *Geschehensablauf* zu verstehen (vgl. 250).

Ein umfassendes Literaturverzeichnis (257 ff) und ein recht genaues Sachregister (271 ff) schließen das Werk ab.

Der religionswissenschaftlich und religionsgeschichtlich interessierte Leser wird in diesem Werk mit einer Fülle von grundlegenden Symbolen (Gebilden) vertraut gemacht, die in ihrer Bedeutung weit über den Bereich der minoischen Religion hinausreichen. Mit diesem Buch liegt zweifelsohne eine vorzügliche und sehr umfassende Monographie zu dieser für die Religionsgeschichte des Mittelmeerraumes so wichtigen Religion vor. Im ganzen handelt es sich um eine interdisziplinäre Arbeit, in der u.a. überzeugend die Fruchtbarkeit der klassisch-philologischen Texte für die Interpretation von bildlichen Darstellungen der minoischen Kultur demonstriert wird. Die Lektüre der vorliegenden Untersuchung bildet nicht nur einen Gewinn für die wissenschaftliche Befassung mit der antiken Religionsgeschichte, sondern für die Wissenschaft von den Religionen überhaupt; darüber hinaus bietet sie – nicht zuletzt aufgrund ihrer plastischen Darstellung – auch für den allgemein an religionsgeschichtlichen Fragen Interessierten eine grundlegende Orientierung.

Wien

Johann Figl

Snela, Bogdan (Hg.): *Der Ochs und sein Hirte. Zen-Augenblicke*, Kösel / München 1990; 152 S.

Die Zehn Ochsenbilder gehören zu den klassischen Einführungen in den Weg des Zen. Seit ihrer Niederschrift und ihrer bildlichen Darstellung sind sie von den großen Meistern des Zen immer wieder kommentiert worden. Der Lektor des Kösel-Verlags, B. SNELA, hat mit der vorliegenden Ausgabe ein Meditationsbuch geschaffen, das sich an H. M. Enomiya-Lassalle orientiert und wie ein Abschied an den großen Wanderer zwischen Europa und dem Fernen Osten wirkt. Unbestreitbar geleitet vom Worte Gottes, wie es in Jesus Christus ergangen und in seiner Nachfolge in die Welt verkündet ist, hatte er sich der meditativen Tiefe des Zen-Buddhismus geöffnet. SNELA hat 100 Texte aus den Schriften Enomiya-Lassalles zu den 10 Bildstationen zusammengestellt, die selbst zunächst von deutschen Textübersetzungen von Guido Joos begleitet sind. Ein gutes hilfreiches Buch!

Bonn

Hans Waldenfels